

## **Gentechnik ignoriert Menschenrechte**

„**Gen-Getreideberge, die niemand will.** Wenn man durch Kanda fährt, sieht man helle Berge, 50 m hoch und mehrere 100 m lang. Man glaubt, es sei Sand, aber näher betrachtet sieht man, dass es Ge(n)treide ist, das nicht verkauft werden kann. Niemand will es, trotz Hunger in weiten Teilen der Welt. Wenn man als Farmer in Kanada im Frühjahr Saatgut kaufen will, gibt es nur Gentech-Saat. Obwohl es Indizien dafür gibt, dass die menschliche Gesundheit durch immunologische, allergene und kanzerogene Wirkungen von Gentech-Food gefährdet wird. Daher verletzt die Gentech-Industrie unsere Menschenrechte.“ (Aus einem Leserbrief von Univ.Prof.Dr. Anton Moser, Kleine Zeitung, 8. 11. 05)

**Gentechnik vor dem UN-Menschenrechtsausschuss!** Österreich hat wie rund 150 Länder weltweit den Internationalen Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ratifiziert, und ist damit verpflichtet, alle 5 Jahre dem UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte in Genf in einem Staatenbericht die Einhaltung der Menschenrechte in Österreich darzulegen.

NGOs wie die internationale Menschenrechtsorganisation FIAN (für das Recht auf Nahrung, [www.fian.de](http://www.fian.de)) erstellen dann dazu einen Gegenbericht, genannt "Parallelbericht", indem sie darlegen, wo Menschenrechtsverletzungen in den jeweiligen Ländern stattfinden. In Genf kommt es dann zu einer Anhörung der NGOs und Vertretern des Staates, dann entscheidet der Ausschuss in einer internen Sitzung, welche Auflagen er der Regierung erteilt, um die Menschenrechtsverletzungen schnellst möglich abzustellen.

**Die Österreichische Antigentechnikplattform Proleben ([www.proleben.at](http://www.proleben.at))** hat nun einen Parallelbericht zum Thema Menschenrechtsverletzungen in der Landwirtschaft und bei den VerbraucherInnen durch die Einführung der "**Grünen Gentechnik**" beim UN-Ausschuss in Genf eingereicht. Mit diesem Parallelbericht für Österreich ist es erstmals gelungen, die Einführung der "Grünen Gentechnik" als Menschenrechtsverletzungen vor dem UN-Menschenrechtsausschuss in Genf einzuklagen. Es wird deutlich aufgezeigt, dass Menschenrechte wie z. B. das Recht auf körperliche und geistige Gesundheit, das Recht auf Zugang zu gesunder Nahrung "ohne gesundheitsbedenkliche Stoffe", das Recht auf freie Verfügung über die natürlichen Reichtümer und Mittel, das Recht auf Selbstbestimmung, das Recht auf eine gesunde Umwelt usw., durch die Einführung der Gentechnik massiv gefährdet sind, was bis hin zur Existenzvernichtung bei den Landwirten führt.

**"Allein durch den Genmais kommen zwei hochwirksame Gifte** (ein Insektengift und ein Pflanzengift) und ein Antibiotikum in unsere Nahrung und den Boden. Die Einmischung von Giften und Antibiotika in Lebensmitteln verstößt gegen die Menschenrechte", argumentiert die Plattform.

*Information: Anti-Gentechnik-Plattform Proleben, Richard Leopold Tomasch, Dolintschitschach 23, 9143 St. Michael, Tel: 04235 2347, E-mail [rileto@proleben.at](mailto:rileto@proleben.at), [www.proleben.at](http://www.proleben.at)*